

Vorwort der Generaldirektorin

Zum 1. Januar 2023 hat unser Institut seinen Namen geändert: Aus dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum wurde das Leibniz-Zentrum für Archäologie. Dies soll die Neuaufstellung des Instituts in der internationalen Forschungslandschaft und unsere Einbindung in die Leibniz-Gemeinschaft verdeutlichen. Wir können dabei auf eine über 170-jährige Geschichte mit grundlegenden Forschungen und etablierten Infrastrukturen aufbauen. Die Neuausrichtung soll jedoch nicht nur durch einen neuen Namen nach außen getragen werden: Auch unsere Publikationen, die für den Transfer unserer Forschungen von enormer Bedeutung sind, erhalten ein neues Layout.

Den ersten Band der neuen Reihe »LEIZA Publications« bildet die Mainzer Dissertation von Julia Wychlacz zu skandinavischen Prunkgräbern des 4. Jahrhunderts n. Chr. Vier aufwendig gestaltete Gräber, nämlich Tibble (Uppland/SE), Fullerö (Uppland/SE), Lilla Jore (Bohuslän/SE) und Sætrang (Buskerud/NO), wurden von ihr detailliert ausgewertet. Sie sind zwar altbekannt – Lilla Jore bereits seit 1816, Sætrang seit 1834, Tibble seit 1873 und Fullerö seit 1932 –, doch niemals modernen Ansprüchen genügend vorgelegt worden. Dabei befinden sich in den Archiven der Museen und der »Reichsantiquarsämter« umfangreiche alte Dokumentationen. Deren Durchsicht erfordert allerdings einen langen Atem, Kenntnisse der schwedischen und norwegischen Sprache sowie die Bereitschaft, sich in die alten Handschriften einzulesen. Durch ihr Studium der Vor- und Frühgeschichte und der Nordischen Philologie, das sie in München und Oslo absolviert hat, verfügt Julia Wychlacz über diese Fähigkeiten. Sie hat bereits ihre Magisterarbeit den »Gürtelringen der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Südwestnorwegen« (gedruckt als Band 251 der »Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie«) gewidmet und war dadurch gut vernetzt in Norwegen. Unterstützt wurde ihr Dissertationsprojekt in besonderem Maße von den beiden Kuratoren Kent Andersson, Statens historiska museum Stockholm, und Jes Martens, Universitetet i Oslo, Kulturhistorisk museum, die auf sehr unkomplizierte Weise den Zugang zu Archivalien und Museumsbeständen ermöglichten.

Julia Wychlacz hat in ihrer Arbeit nicht nur die zahlreichen qualitativ hochwertigen Objekte in einem wissenschaftlichen Katalog erfasst, sondern auch die komplette zeichnerische Dokumentation übernommen. Für den Prunkgürtel aus Tibble konnte sie sich dabei zusätzlich auf einen Restaurierungsbericht aus dem ehemaligen RGZM stützen. Entstanden ist ein hervorragendes Dissertationsprojekt, in dem Julia Wychlacz für die Analyse dieser vier wichtigen Befunde die Perspektive verändert hat und einen neuen, vielversprechenden Ansatz verfolgt: Hatten bisherige Untersuchungen zu kaiserzeitlichen Prunkgräbern vor allem die weiträumige Vernetzung, besonders auch zum Römischen Reich, in den Vordergrund gestellt, werden sie in der vorliegenden Arbeit in ihr lokales und regionales Umfeld mit äußerst interessanten Erkenntnissen eingebettet.

Ich freue mich, dass die Dissertation von Julia Wychlacz als Band 1 der LEIZA Publications erscheint und möchte an dieser Stelle der Autorin herzlich für ihre Arbeit danken.

Alexandra W. Busch
Generaldirektorin des LEIZA